

Hahlin

Oberrieden, 20. September 1929

Lieber Herr Kollege

Sie werden schon durch die Presse gehört haben, dass ich nach Bonn berufen bin und es wird Ihnen und den Münsterer Kollegen lieb sein, gleich zu hören, wie ich mich dazu stelle. Die Nachricht, dass ich in Bonn an der Spitze der einen Liste stehe, kam mir Anfang August ganz unerwartet, weil ich bei früheren Vorverhandlungen mit Peterson immer abgewinkt hatte. Nun haben sie es eben dennoch getan und dadurch, dass an der Spitze der Gegenliste der Name Hirsch stand und dass gleichzeitig mit mir der mir theologisch nahestehende KLSchmidt für das N.T. berufen wurde, wurde mir die ganze Möglichkeit dringlicher gemacht, als sie es mir zuvor war. Ich hielt es aber in allen Stadien für ganz unwahrscheinlich, dass der Minister gerade auf mich verfallen werde, weil ich nach meinen früheren Korrespondenzen mit Richter etc den Eindruck hatte, dass ich in den Plänen dieser Stelle eine wenig endgiltig für Münster vorgesehen sei. Noch weiss ich nicht zu sagen, wieso es nun anders kam, als ich gedacht hatte. Aber wie ich vorher keinerlei Grund noch Wunsch hatte, von Münster weg und nach Bonn hinzustreben, so habe ich, nun Alles so gekommen ist und liegt, keinen ernsthaften durchschlagenden Grund Nicht Ja zu sagen, sondern bin, ohne besondere Begeisterung, aber auch nicht ohne Interesse für die neuen Möglichkeiten, bereit, zu tun, was man von mir will und also nach Bonn zu gehen. Das letzte Wort ist erst zu sprechen, wenn ich die von Richter gewünschte Unterredung mit ihm gehabt habe. Sie wird am 30. September in Berlin stattfinden. Dann werde ich auch erfahren, ob die Meinung die ist, dass ich schon auf diesen Winter in Bonn anzutreten hätte. Für Münster wäre dies wohl darum kein Unglück, weil ich ja doch nur die allenfalls zu entbehrende Geschichte der protestantischen Theologie angekündigt hatte. Ich würde es aber von mir aus nur mit dem Vorbehalt annehmen, dass ich in der kurzen Zeit in Bonn noch eine Wohnung finden kann. Bin ich im Winter noch in Münster, so wird sich die Frage erheben, die Sie vielleicht mit den Herren Kollegen in Vorberwägung ziehen: ob es sinnvoll ist, wenn ich bloß für ein halbes Jahr das Dekanat übernehme oder ob das dann nicht besser ein Anderer tut. Ueber das Alles und über das Ganze können wir uns aber, wenn Sie in der zweiten Hälfte der nächsten Woche in Münster sind, noch vor meiner Reise nach Berlin mündlich unterhalten. Ich werde mich sofort bei Ihnen melden, wenn ich wieder zuhause bin.

Mit herzlichem Gruss an Sie und die Ihrigen

Lhr

KTB 8229.172